

Kammerer Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Er erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In der Zeitungs-Gebühr für die Zeit oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklame-Gebühr oder deren Raum 25 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 109.

Dienstag, den 10. September 1912.

40. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Der Kaiser in der Schweiz.

Ohne jeden störenden Zwischenfall sind die Schweizer Kaisermandanten zu Ende gegangen, die in reichem Maße ihren Zweck erfüllten, den deutschen Kaiser etwas festliches sehen zu lassen. Der kaiserliche Gast hat denn auch nicht mit seiner Anerkennung über das Gesehene zurückgehalten.

Den letzten Tag seines schweizerischen Aufenthaltes verbrachte Kaiser Wilhelm in Bern, wo ihm ein gleich großartiger Empfang wie in Zürich bereitet wurde. Beim Festmahle des Bundesrates hielt Präsident Forrer eine Ansprache, in der er der Freude Ausdruck gab, daß auf deutscher Seite der feste Wille bestehe, die freundschaftlichen Bande mit der Schweiz immer enger zu knüpfen. Der Kaiser dankte in herzlichen Worten. Er wies auf die vielen geistlichen und materiellen Berührungspunkte zwischen der Schweiz und Deutschland hin und betonte, daß, wie er seit 25 Jahren ein guter Freund der Schweiz gewesen sei, es auch ferner bleiben sollte.

Der Dank an die Schweiz.

Beim Verlassen des Schweizer Bodens richtete der Kaiser an den schweizerischen Bundespräsidenten Forrer folgende Telegramme:

„Herrn Bundespräsident Forrer, Bern! Im Begriffe, das schöne Schweizerland zu verlassen, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen, Herr Bundespräsident, noch von der Grenze aus meinen herzlichsten Dank zu senden für die warme Aufnahme, die mir in so reichem Maße seitens der Behörden des Landes und durch die Bevölkerung überall bereitet worden ist. War es mir zu meinem großen Bedauern auch nicht möglich, das reichhaltige Medaillenprogramm in seinem vollen Umfange durchzuführen, so haben die wenigen Tage meines Aufenthaltes mir doch viel Neues und Schönes gezeigt, und mit einer Fülle anregender Eindrücke kehre ich jetzt in die Heimat zurück. Besonders dankbar gedenke ich der beiden Wandervorträge, an denen es mir vergnügt war, die Leistungen Ihrer braven Truppen unter der Leitung tüchtiger und geschickter Offiziere zu beobachten und zu bewundern und mit der Landbesichtigung in Verbindung zu treten. Ich verlaße den Boden dieses gastfreundlichen Landes mit den aufrichtigen Wünschen für dessen ferneres Gedeihen und für Ihre persönliche Wohlfahrt.“

Der Bundesrat richtete auf dieses Telegramm folgende

Depeche an den Kaiser:

Eurer Kaiserlichen Majestät sprechen wir für Ihre so freundlichen Telegramme tiefgefühlten Dank aus. Es gereicht uns zu besonderer Genugung, daß die Leistungen unserer Offiziere und Truppen von Seiten Ihrer Majestät eine so wohlwollende Anerkennung finden. Unser Mißgeheiß darf auf das günstige Urteil von so hoher und kompetenter Seite nicht sein. In uns klingt die Freude über Ihrer Majestät Besuch mächtig nach. Er wird uns und dem ganzen Schweizervolke unvergänglich sein. Wir senden Ihrer Majestät unsere aufrichtigsten und warmsten Wünsche für Ihr Wohlergehen.

Im Namen des Bundesrats: Bundespräsident Forrer, Bundeskanzler Schenkman.

Zu seinem lebhaften Bedauern konnte Kaiser Wilhelm den Bundespräsidenten Dr. Forrer zu einem Gegenbesuch nicht einladen, da es dem Präsidenten der Schweizer Eidgenossenschaft verfassungsgemäß verboten ist, außer Landes zu gehen.

Hohe Befriedigung in der Schweiz.

Wie der Vertreter der (offiziösen) schweizerischen Depeschen-Agentur in Bern vernimmt, sind die Mitglieder des Bundesrats und alle schweizerischen Persönlichkeiten, die die Ehre hatten, mit dem deutschen Kaiser in persönlichen Verkehr zu treten, von der Liebenswürdigkeit des hohen Gastes und der Herren seines Gefolges entzückt. Die erstaunliche Willensfreiheit des Monarchen, sein unmaßloses Wissen auf allen Gebieten, sein lebhaftes Interesse für unser Land und sein gewandtes leutseliges Konversations-talent haben allen die größte Hochachtung vor seiner Persönlichkeit eingebläht. Die gelegentlich geäußerten Urteile des Kaisers und seine Generale über unser Militär, die, wie verlautet, darin gipfelten, daß die eidgenössische Armee vollständig befähigt sei, die Grenzen der Schweiz zu schützen, haben die schweizerischen Behörden und Offiziere mit großer Freude erfüllt. Fragen der aktuellen Politik sind, wie verlautet, nicht besprochen worden. Die Resultate des kaiserlichen Besuchs werden viel-

mehr in der Kräftigung der freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten.

Der Deutsche Kaiser hat hochgestellten Schweizer Persönlichkeiten zur Erinnerung Andenken überreichen lassen. Der Bundespräsident Forrer und der Bundesrat Hoffmann, der Chef des militärischen Departements, erhielten Bronzestatuetten des Kaisers, die übrigen Bundesräte sowie Dr. Bourcart, der Sekretär der politischen Abteilung, und Gesandter de Clapartede ein photographisches Bild des Kaisers im vergoldeten Rahmen mit Unterschrift. Auch die Schweizer Offiziere des Ehren-dienstes wurden mit solchen Andenken beschenkt.

Der Kaiser in Konstanz.

Auf der Rückreise aus der Schweiz zu den Kaisermandanten in Sachen traf Kaiser Wilhelm am Sonnabend morgen in Konstanz ein. Wegen Verhinderung des erkrankten Großherzogs von Baden, der wegen einer schweren Erkrankung das Bett hüten muß, empfing Prinz Max von Baden den Kaiser. Nachdem der Monarch seine Tante, die große Großherzogin-Witwe Luise, herzlich begrüßt hatte, fuhr er nach der Insel Mainau. Auf der Fahrt dorthin, die der Kaiser auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ machte, unterhielt sich der Monarch auf dem Verdeck lange mit dem Prinzen Max, auf den die Thronfolge in Baden einst übergehen wird. Später besuchte der Kaiser den Fürsten zu Fürstberg; abends war auf dem Bodensee ein großes Nachfest, bei dem zahlreiche Schiffe in bunter Beleuchtung erglänzten.

Westfalen u. Rheinland.

Stadtvorordneten-Sitzung.

§ Kamen, 10. Sept. Zu der am Samstag stattgefundenen Sitzung hatten sich 11 Stadtvorordnete eingefunden. Den Vorsitz führte Herr Direktor Hufmann; der Magistrat war vertreten durch Herrn Bürgermeister v. Basse.

Eine seltene Reihe von Beratungsgegenständen — 17 an der Zahl — füllte die Tagesordnung, welche in 1/2stündiger Arbeit ihre Erledigung fand. Eine weitere Selenheit ist zu verzeichnen und zwar das Erscheinen mehrerer Bürger zu den Verhandlungen, welche jedenfalls Punkt 11, „Die Ungültigkeitserklärung der Stadtvorordnetenwahl der 3. Abteilung“ herbeigeführt hatte. Wenn sie eine „Sensation“ und die Festsetzung des Termins der Neuwahlen erwartet hatten, so sind sie schließlich nicht auf ihre Kosten gekommen. Zimmerhahn war die Mitteilung, daß nach den alten Wählerlisten, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend geändert, gewählt wird, interessiert zu vernehmen und weiter, daß die Neuwahl jedenfalls im November oder Dezember stattfinden würde; die genaue Datumsfestlegung müsse dem Magistrat vorbehalten bleiben. — Der erste Punkt der Tagesordnung betraf

Das Stadtwappen.

Bei der im Jahre 1909 vom Regierungspräsidenten zu Arnsberg eingeleiteten Prüfung der Stadtwappen hat sich herausgestellt, daß das von altersher geführte Stadtwappen nach herkömmlichen Grundsätzen nicht haltbar sei und eine Veränderung stattfinden müsse. Mehrfach haben sich die städtischen Räte, besonders mit Vorschlägen versehen, doch führten die Verhandlungen mit den beteiligten Regierungsbehörden zu keinem befriedigenden Ergebnis. Ein Änderungsantrag des Regierungspräsidenten wurde seinerzeit von der Stadtvorordnetenversammlung abgelehnt, darauf gab man der Stadt zu verstehen, daß ihr evtl. die Führung des Wappens unterlag. Den eifrigen Bemühungen des Herrn Bürgermeisters ist es zu verdanken, daß das Wappen der Stadt Kamen, welche sich zu den ältesten Städten Westfalens rechnen darf und bereits im Jahre 1280 als Stadt bezeugt wurde, nur eine kleine Veränderung erfuhr. Nach dem neuen Wappen wird das Kammerad um ein geringes kleiner und kommt etwas höher zu stehen, die Querbalken (das Wappen der Grafen von der Mark) kommen darunter und in die Mitte. Das neue Wappen fand mit dieser Abänderung auch die Zustimmung des Stadtvorordneten-Kollegiums.

Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.

Das Geschäftsjahr 1911/12 schließt ab mit 163 291 Mk. Einnahme, der eine Ausgabe von 98 378 Mk. gegenübersteht. Der Ueberschuß beträgt demnach 64 913 Mk. Hieron wurden dem Erneuerungsfonds 14 590 Mk. und dem Spezialreservefonds 1502 Mk. überwiesen, sodas 48 420 Mk. zur Verteilung an die Gesellschaftsgesellen — 3/4 Prozent des Anlagekapitals. Trotz des günstigen Ergebnisses kann im Hinblick auf den Zinsfuß demnach von einem Reingewinn noch nicht die Rede sein. — Für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1912 betrugen, weiterer Mitteilung zufolge, die Einnahmen bei der Kleinbahn 50 648 Mk. und die Ausgaben 30 243 Mk. Mitin Ueberschuß 20 405 Mk. gegen 18 019 Mk. Mark im vorhergehenden Quartal. Diese Zahlen

geben ein günstiges und erfreuliches Zeichen für die Fortentwicklung des Straßenbahn-Unternehmens. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Ueber die Gesellschafts-Versammlung der Kleinbahn vom 25. Juni 1912 haben wir seinerzeit ausführlich berichtet und wollen nur noch daraus hervorheben, daß die Kleinbahn Unna-Kamen-Werne von der Straßenbahn des Landkreises Dortmund die Geleise vom Bahnhof Unna bis zum Markplatz in Unna erhält. Dafür gibt erstere die Geleise vom Markplatz bis zum Seminar in Unna. Also nur ein Austausch und um gegenseitig Anschluß zu erhalten. Die Wagen der Kleinbahn können daher jetzt von Werne bis Unna-Kamen durchgeführt werden. Die Dauer des Betriebes ist solange wie die Konzessionsverteilungen lauten, d. i. jetzt noch circa 50 Jahre.

Sachpflichtversicherung der Stadt.

Der Vertrag mit der Versicherungsgesellschaft „Wilhelma“ in Magdeburg läuft mit dem 1. Okt. 1912 ab. Es ist ein neuer Vertrag ausgearbeitet, nach welchem die Versicherungsbeträge 400 Mk. betragen, wogegen die frühere Versicherung nur 78 Mk. betrug. Die Leistungen der Gesellschaft sind dadurch aber auch bedeutend erhöht. Während die Gesellschaft früher in jedem Falle höchstens 10 000 Mark zahlte, gibt sie jetzt bei Tötung und Beschädigung von Menschen eine Summe in unbegrenzter Höhe und bei Materialschaden bis 10 000 Mark. Herr Hofius fragt an, ob es sich nicht empfehlen würde, bei anderen Gesellschaften anzufragen z. B. der „Victoria“, worauf der Herr Bürgermeister erwidert, daß dieses geschehen sei. Es liege jedoch kein Anlaß vor, von der „Wilhelma“ abzugehen.

Beitrag auf Grund des Komm.-Abg.-Ges.

Wohnen in einer Gemeinde Arbeiter, die in einer anderen Gemeinde ihre Arbeitsstätte haben, so kann nach § 53 des K.-A.-G. die erste Gemeinde von der letzteren eine Beitragssumme beanspruchen. Die Verhältnisse liegen in Westid so, dort wohnen viele Arbeiter, welche in Kamen beschäftigt sind und deshalb war Westid an Kamen herangezogen, um eine Beitragssumme von 600 Mark zu erlangen. Bei anderen Nachbargemeinden liegt die Sache ebenso oder umgekehrt. Der Bürgermeister hat deshalb die Gemeindevorsteher von Westid, Bergkamen, Heren und Mettler zu einer Besprechung geladen, in welcher zu diesen Umständen Stellung genommen wurde. Mit Bergkamen und Kamen glich sich das Verhältnis aus, dagegen zahlte Heren, wo umgekehrt viele Arbeiter beschäftigt sind, die in der Stadt Kamen wohnen, 600 Mark an Kamen und letztere führte diese Summe an Westid wieder ab. Der Vertreter von Mettler war nicht erschienen. Die Abmachungen sollten mit dem 1. April 1912 in Kraft treten und für 5 Jahre Gültigkeit haben. Wie der Magistrat, so gab auch das Stadtvorordneten-Kollegium sein Einverständnis.

Erichtung einer Eichamtsniederlage in Kamen.

Im Laufe dieses Jahres mußte das hier bestehende Eichamt seine Tätigkeit einstellen und daraufhin hatte der Eichamtsinspektor in Hamm in einem Schreiben gebeten, die Einrichtung und die Gewichte evtl. gegen angemessene Entschädigung zu überlassen. Es wurde ihm geantwortet, daß man nicht abgeneigt sei, wenn in Kamen eine Eichamtsniederlage eingerichtet würde. Darauf wollte man seitens des Eichamts in Hamm nur eingehen, wenn u. a. die Reklamation des Eichamtsbeamten und die Räumlichkeiten gestellt würden. Da hierdurch zu enorme Kosten entstehen, will unsere Verwaltung die Dinge abwarten, die da kommen werden. Herr Hofius begründet die Notwendigkeit, hier eine Eichamtsniederlage zu besetzen. Der jetzige Zustand bedeute eine große Schädigung der Geschäftswelt. Opfer müßten in dieser Hinsicht gebracht werden. Herr Direktor Hufmann vertritt auch die Ansicht, daß eine eigene Niederlage vorteilhafter wäre, man müsse aber erwägen, ob die Vorteile die Kosten überwiegen. Herr Bürgermeister v. Basse gibt darauf Kenntnis von den bisherigen Verhandlungen und betont, daß es sicherlich dahin kommen werde, daß allerorten Eichamtsniederlagen errichtet würden. Die Stadt habe mitgeteilt, daß sie zu weiteren Verhandlungen mit dem Eichamt jederzeit bereit sei. Vorläufig würde eine abwartende Haltung empfehlenswert sein. Das Kollegium beschließt auch demgemäß.

Verlauf der Eichamtsausrüstung für polizeiliche Revisionen. Da die technischen Maße und Gewichtskorrekturen künftig gänzlich fortfallen, kann die Stadt an dieser Eichamtsausrüstung kein Interesse haben. Deshalb soll diese dem Eichamt, nach einer Abschätzung durch den früheren Eichmeister Herrn Bode, gegen Tagewert überlassen werden.

Bahnsteigüberführung in der Kamen-Unnaer Chaussee.

Des öfteren sind Verhandlungen gepflogen zur Erlangung einer Unterführung im Zuge der

Kamen-Unnaer Chaussee, doch ist die Eisenbahnverwaltung, obgleich sie in unzähligen anderen Orten derartige Unterführungen anlegt, hier immer gegen eine solche gewesen. Sie will nur eine Überführung für den Personenverkehr an der östlichen Seite bauen, und sieht für dieses Projekt einen Betonbau vor. Die Kosten sind auf 7500 Mk. veranschlagt. Die Kleinbahnverwaltung will 1000 Mark zu diesen beitragen, dagegen hat der Magistrat einen Zuschuß abgelehnt und betont, daß er auf der Herstellung einer Unterführung bestehen müsse. Wenn auch jetzt eine Unterführung wegen des hohen Grundwasserstandes Schwierigkeiten in sich birgt, so werden diese durch die geplante Seife-Regulierung zum größten Teile behoben, da alsdann der Grundwasserpiegel um circa 2 Meter tiefer liegt wird. Dazu kommt, wie Gerichte befragen, daß die Eisenbahnverwaltung die Bahn aus technischen Gründen (nach Gout wie nach Hamm zu ist Steigung) höher legen will. Dem Standpunkte des Magistrats stimmen die Stadtvorordneten vollständig bei, indem sie es gleichfalls beschließen, zum Bau einer Personen-Überführung keinen Pfennig auszugeben.

Die Ungültigkeitserklärung der letzten Stadtvorordnetenwahl 3. Abteilung.

Herr Hofmann verliest den Urteilsentwurf und macht darauf aufmerksam, daß die Wahl deshalb für ungültig erklärt worden sei, weil die Wählerlisten nicht abteilungs-mäßig offengelegen haben. Die ändern in der Beschwerdechrift angegebenen Gründe seien nicht in Betracht gezogen worden. Die Wahl würde auf Grund der alten abgeänderten Liste geschehen. Die Ansicht, daß die für kurzem aufgelegte Liste für die Neuwahl bestimmt gewesen sei, sei irrig. Die Festsetzung des Wahltermins müsse dem Magistrat überlassen bleiben. Das Kollegium beschließt, die Wahl zunächst bald vorzunehmen. Zu Wahlvorstehern resp. Stellvertretern werden die Herren Wohwinkel, Frieling, Boge und Harbach wiedergewählt.

Verschiedene Angelegenheiten.

Zum Besuch der Städte-Ausstellung in Düsseldorf lag eine Einladung des Oberpräsidenten vor zum Besuche der Städte-Ausstellung. Es wird ein gemeinschaftlicher Besuch der Stadtvorordneten und des Magistrats vorgeschlagen. Herr Hofius wie Herr Kleine sprechen sich gegen den Besuch aus, da dort nur großartige Projekte veranschaulicht würden, die für Kamen gar nicht in Betracht kämen. Die gemeinschaftliche Reise findet keinen Anlaß und fällt unter den Tisch.

Die Verwendung der Sparkassenzinnsüberschüsse aus 1911 in Höhe von 45 000 Mark wird wie im Etat vorgegeben (für Pflasterungen, Bürgersteiganlagen, Wohltätigkeitspflege usw.) genehmigt. Bei diesem Punkte machte Herr Hofmann auf verschiedene an der Hofstraße gelegene in den Bürgersteig vorstehende Hausstufen (Stemle und Hofstufen) aufmerksam und beantragte, daß dieselben, wenn — wie es hier der Fall — die Bürger sich damit einverstanden erklären, seitens der Stadt übernommen und umgelegt würden. Die vorstehenden Stufen haben nicht allein schlecht ausgesehen, sondern wären auch ein Verkehrshindernis. Kollegium beschloß demgemäß.

Die Erledigung der Erinnerungen zur Sparkassenrechnung für 1911 wurde zur Kenntnis genommen.

Die Kreditierung der Mitteldeutschen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Halle a. S. bei der Sparkasse wurde nach dem Vorschlage des Sparkassenvorstandes genehmigt.

Nach dem Bericht über die Benutzung der Volksbibliothek im Rechnungsjahre 1911 wurde die Bibliothek von 588 Personen benutzt, welche in Summa 12 493 Bücher entliehen haben. Einen ausführlichen Bericht bringen wir demnächst.

Zur Einkommensteuer-Vereinigungskommission waren 8 Herren zu wählen, und zwar 5 von der Stadtvorordneten-Versammlung. Es erfolgte Wiederwahl der Herren: Kaufmann Wilhelm Vankentin, Markenkontrolleur D. Tachaus, Betriebsführer Berger, Metzmeister G. Ebbinghaus, Schreinermeister Clemens Richter. Stellvertreter wurden die Herren: Bergmann Wilhelm Bräggemann, Zimmermeister Heinrich Fiehn, Schneidermeister Heinrich Bonhoff, Landwirt W. Schenkman und Badermeister Eugen Grovoff.

Festsetzung des Dienalters des Stadthaumeisters Kemna. Der Herr Stadthaumeister hatte gebeten, ihm seine Tätigkeit in Dortmund (1904–1907) auf sein pensionsfähiges Dienalter anzurechnen. Die Kosten wollte er selbst tragen. Tagesanfang wurde dann noch die von Revisoren geprüfte Abrechnung des Realprogymnasiums genehmigt. — Weiter wurde der Protest gegen die Offenlegung der diesjährigen Wählerlisten behandelt. Der Magistrat hatte beschneigt, daß die Listen richtig aufgelegt haben und darauf wurde per Zirkular

Neues
W = Wolff
K = Von W
Der Kaiser
Der Kaiser
Sonderzüge i
waren zur B
prinz von Sa
König begrüß
hielten sich i
mobilen die P
Der Kaiser f
im ersten, der
Wagen. Auf
ten die Maje
und veränder
mobil in M
übergangsm
Waldbemar v
gen Automobi
Zur Erläut
t wird bekannt
den Parteien

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau,
K = Von Wolff's Bureau übermittelte Privat-
nachrichten.

Der Kaiser im sächsischen Manövergelände.

Der Kaiser traf Montag morgen 9 Uhr im Sonderzuge in Köslitz ein. Auf dem Bahnsteig waren zur Begrüßung der Kaiserin und der Kronprinz von Sachsen erschienen. Der Kaiser und der Kronprinz begrüßten sich aufs herzlichste und unterhielten sich längere Zeit. Dann wurde in Automobilen die Fahrt ins Manövergelände angetreten. Der Kaiser fuhr mit dem Chef des Generalstabes im ersten, der Kaiserin und der Kronprinz im zweiten Wagen. Publikum, Schützen und Vereine begrüßten die Majestäten herzlich. Das Wetter ist kühl und veränderlich. Der Kaiser traf dann im Automobil in Meissen ein. Er machte vor der Elbfürst und ließ sich die Herren vom Motorjachtclub für Deutschland vorstellen, die ihre Boote für die Liebesmannöver zur Verfügung stellen. Prinz Waldemar von Preußen, der Führer des freiwilligen Automobilkorps, begrüßte die Majestäten.

Zur Erläuterung der allgemeinen Kriegslage wird bekannt gegeben: Auf jeder Seite der kämpfenden Parteien stehen Armeen. Diese handeln im

Rahmen der in der Kriegslage erwähnten Seere, sind also nicht selbständig. Führer von Blau ist sächsischer Generaloberst Kriegsminister Freiherr von Sauten, ihm ist beigegeben als Chef des Generalstabes Generalleutnant Dethlefsen, als Oberquartiermeister sächsischer Generalmajor Eder von der Planitz. Auf roter Seite führt General der Infanterie von Bülow. Ihm ist beigegeben als Chef des Generalstabes Generalleutnant von Antier, als Oberquartiermeister Generalmajor Freiherr von Freytag-Loringhoven. Auf beiden Seiten sind höhere Kavalleriekommandeure zugeordnet. Sie sind bestimmt, mehrere Kavalleriedivisionen einheitlich zu führen; bei Blau Generalleutnant von Hoffmann, Chef des Stabes Oberstleutnant von Stübner, bei Rot Generalleutnant Torgau, Chef des Stabes Oberstleutnant von Pöhl. Der Kriegszustand für die Seereskavallerie begann am 9. September, vormittags 7 Uhr. Voraussichtlich wird morgen starke rote Kavallerie aus der Gegend von Rastatt gegen die Elbe zwischen Torgau und Dresden vorgehen. Auf dieser Straße sperren blaue Reiterverbände. Diese handeln gemeinsam mit Motorbooten des Motorjachtclubs von Deutschland, welche mit Scheinwerfern und Maschinengewehren ausgerüstet sind. Bei den beiderseitigen Aufklärungen wirken mehrere Flugzeugabteilungen zu je 6 Flugzeugen mit sowie Lenkflugkörper, bei Blau „J. 3“, bei Rot „R. 3“. Aus der allgemeinen Lage heraus entwickelt sich auf Grund des Erkundungsergebnisses der beiderseitigen Seereskavallerie das eigentliche Seereskavallerie.

Kaiser ist ein Barackenlager bei Bernitz errichtet, zwischen Oschatz und Mügeln.

Jatho über den Fall Traub.

H. Köln, 9. Sept. Gelegentlich des hiesigen Jatho-Gottesdienstes verbreitete sich Pfarrer Jatho vor 1500 Zuhörern über das Urteil gegen Pfarrer Traub, den er als besten Freiheitsredner der preussischen Landeskirche bezeichnete. Als freier Redner, so führte Jatho aus, war Traub sehr energiegelad. Es konnte kein Zweifel darüber herrschen, daß ihn eines Tages seine Strafe ereilen würde; daß aber die Kirchenbehörde ihn wie einen Verbrecher verdammen würde, hätte niemand ahnen können. Jatho sprach sich sehr scharf gegen die Absicht aus, für Traub ein Gnabengeduld an den König zu richten. Nunmehr müsse man erst recht zu kämpfen beginnen und sich durch nichts einschüchtern lassen. Jatho kündigte schließlich an, daß er am nächsten Sonntag in Dortmund über den Fall Traub sprechen werde.

Aus dem Auto g'schleudert.

H. München, 9. Sept. Auf dem Flugplatz Buchheim rannte das Automobil des Rentners Alfred Bick aus Paris gegen einen Baum. Der Besitzer des Wagens und seine Frau wurden heraus-

geschleudert und erlitten Arm- und Beinbrüche. Sie wurden in eine Klinik nach München gebracht.

Mit dem Flugzeug in die Zuschauer- menge.

H. Paris, 9. Sept. In der Nähe der Stadt Grah wurde gestern ein Flugmeeting abgehalten. Im Verlaufe der Vorführungen raste der Apparat des Fliegers Ward in die Zuschauermenge hinein. Vier Personen wurden getötet, eine große Anzahl verletzt. Der Flieger selbst kam ohne Verletzungen davon.

Schwere Stürme an der Adriaküste.

H. Chiasso, 9. Sept. Schwere Stürme mit Verlust von Menschenleben werden gemeldet. Bei Rimini sank ein Segler. Vier Matrosen ertranken, der fünfte, ein Greis von 65 Jahren, rettete sich durch dreifündiges Schwimmen. Bei Ravenna strandeten 7 Segler. In den Lagunen von Venedig wurde nachts ein Fischerboot umgeworfen. Der Fischer rettete sich, nachdem er 5 Stunden geschwommen war; sein Sohn, der ihn begleitete, ertrank, nachdem ihn der Vater mehrere Stunden über Wasser gehalten hatte, dann aber infolge Erschöpfung sinken lassen mußte.

Die Schule beginnt!

Schul-Anzüge von 3.50 Mk. an
Einzelne Hosen von 1.25 Mk. an
Paletots, Pelerinen in jeder Preislage.

Kleider-Cheviot von 1.20 Mk. an
Schürzen in allen Längen von 95 Pfg. an
Jacken, Mäntel, Pelerinen in jeder Grösse.

Ein Posten zurückgesetzter Anzüge mit 50 Prozent Rabatt.
Bleyles Anzüge u. Sweater für Knaben u. Mädchen (Katalog gratis).

Emil Gerdts, Kamen, Oststrasse Weststrasse.



Rennen zu Waltrop

Mittwoch, den 11. September,
nachmittags 3 Uhr.

5 Jockey-Rennen. Preise 7000 M.

Totalisator-Betrieb.

68 Nennungen.

1367

Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. September, vormittags
11 Uhr und Freitag, den 13. September er., nach-
mittags 1 Uhr beginnend, werde ich an Ort und Stelle,
Weststraße 21:

1 große Menge Delikatess-, Kolonial- und
Spezerei-Waren, sowie verschiedene Liköre
und Weine u. a. z. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 10. September 1912.

Falley, Gerichtsvollzieher.

Pastor Felke-Heilweise

Raterteilung für Kranke aller Art. 1350
Montags und Donnerstags von 9 1/2—1 und 2—5 1/2 Uhr in
Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.
Dr. phil. Mayus von Pastor Felke
begl. Vertreter.

Zurückgekehrt!

1338
Dr. Georg Weinberg
Spezialarzt für Haut-, Narn- und
Blasenleiden. Dortmund,
Königswall 46, Fernspr. 7454

Zu vergeben Darlehen

von 100 Mk. aufwärts, jede
Höhe, auch auf leichte Materie-
zahlung. 1268
Josef Hauck, Waldenburg,
Schlesien, Hermannstr. 17.
Rückporto beifügen.

Wer auf ausstehende For- derungen, Hypotheken oder auf Möbel usw. schnell diskret

Geld sucht,

wende sich vertrauensvoll an
H. Wegner, Kreisbaumstr. a. D.
Dortmund, Hoher Wall 22.
Rückporto. Sprechstunden von
9—6 Uhr, Sonntags von
8—11 Uhr. 1349

Damen finden freundl. Aufn. bei einer Hebamme.

Str. Diskretion. Auch brieflich Rat.
Frau G. L. Swart,
Bussum (Holland). 1329

Kartoffelverkauf.

Donnerstag, 12. d. Mts.,
abends 6 Uhr,
läßt Herr G. Holtzger in
Weddinghofen im Buchweizen-
kamp

4 Morgen sehr gut geratene Kartoffeln

öffentlich nummerweise gegen
Bar und Kredit verkaufen.
Heil.

Brüggemann,
Auktionator.

Schäferhund

3 Monate alt (reine Rasse) zu
verkaufen. 1368

Oskar Meyer,
Weidenheide 120.

Patentbüro Köchling

DORTMUND, Steinplatz 1
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Fordere hiermit den Kessel-
heizer Herrn Paul von Barenz
auf, die Lüge, die er mehrfach
bekannt gegeben hat, innerhalb
8 Tagen zurück zu nehmen,
widrigenfalls ich gerichtlich vor-
gehen werde. 1377

Frau Adolf Maidorn.

Anstreicher, Schlosser, Brückennietter, Transport- und Jugendl. Arbeiter

für sofort gesucht. 1369

Brückenbau Jucho,

Samu (Westf.)

Für hier u. die ganzen umlie-
genden Orte wird je eine gut be-
kannnte Person als

Aquifiteur und Entfasserer

gesucht. Gehalt 120 Mk. pro Mo-
nat und Speise. Kautions nicht er-
forderlich. Auch geeignet als Re-
denbeschäftigung. Angebote an
Eduard Andre, Landsweiler, Kreis
Ditmolder. Rückporto erbeten. 1370

Krantentassenvertreter

geg. hoh. Provision gesucht. Näh.
S. Kaufmann, Dortmund,
Stollenstr. 8. 1348

Wohnung,

3 Zimmer, mit Stallung und
Gartenland zum 1. Oktober zu
vermieten. 1379

Zu erfragen:
Lünenerstraße 107.

Guthe möbliertes Zimmer

zum 15. d. Mts. eventl. mit
Mittagsstisch.

Offerten unter Nr. 1382
an die Geschäftsstelle der Ka-
mener Zeitung.

Verschossene Damenkostüme, Mäntel, Jacketts

werden wie neu in allen Far-
ben aufgefärbt.

Färberei

Galluschke

Waschanstalt, Weststr. 88.

Kleine Wohnung

zum 1. Oktober zu verm. 1378

Lünenerstraße 8.

Eine 2-3-Zimmer- Wohnung

in der Nähe des Bahnhofes
zum 15. Septbr. oder 1. Oktbr.
gekauft. 1347

Zu erfr. in d. Geschäftsstelle.

Kirchliche Nachrichten.

Alt Katholische Gemeinde

Bahnhofstraße 13.

Sonntag, den 15. Septbr., nachmit-
tags 2 Uhr: Gottesdienst mit
Predigt.

(Pfarrer J. J. Moog-Dortmund).

Gottesdienst am jüd. Neu- jahrsfeste in der Synagoge.

Mittwoch, abends 6 1/2 Uhr.

Donnerstag, morgens 9 Uhr.

Freitag, abends 6 1/2 Uhr.

Schul-Anzüge

in nur derben, dauerhaften Qualitäten kaufen Sie am besten und billigsten im

Spezialhaus **Wilhelm Etling,** Kamen, Weststr. 15.

Telegramm!

Blatt Nr. 056
Leitung Nr. 25
Telegr. Nr.

Aufgenommen von
den 1. 9. 1912
um 10 Uhr 45 M.

Telegramm aus **Duisburg**

Schubhaus Das muß man sehen
Westenhellweg 118 Dortmund

Telegraphie d. Deutsch. Reichs
Amt Dortmund

13 Worte d. 1. 9. um 10 Uhr 20 M.

Extra-Waggon soeben abgegangen.

Das von der **Firma S. Bähr, Duisburg**, gegen sofortige Barzahlung erworbene, gesamte

Warenlager

bestehend aus

Großen Posten: Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen,

Herren-, Burschen- und Knaben-Ueberziehern,
Herren-, Burschen- und Knaben-Hosen,
Hüten, Mützen, Sweaters, Unterzeugen, Hosen-
trägern, Arbeitergarderoben, Hemden,

sowie

Schuh-Waren

aller Art und vielen anderen Artikeln, ist per **Extra-Waggon** eingetroffen.

Alle Vorbereitungen für diesen

Grossen Verkauf

sind getroffen und findet der Verkauf

täglich von vormittags 8 Uhr
bis abends 8 Uhr statt

und zwar in dem **extra dazu gemieteten grossen Saale** der Wirtschaft

Kromberg, Westenhellweg 118.

Eine derartige **günstige Kaufgelegenheit** dürfte sobald nicht wiederkehren und wolle niemand versäumen, sich von den **enorm billigen Preisen**, ohne jeglichen **Kaufzwang**, zu überzeugen.

Schuhhaus

„Das muss man sehen“

nur allein **Dortmund,**

118 Westenhellweg 118.

Gras-Verkäufe Kamen!

Donnerstag, den 12. d. Mts., haben Unterzeichnete für die betreffenden Interessenten den **guten, zweiten Grasschnitt** in nachstehend aufgeführten Wiesenparzellen zu den angegebenen Terminzeiten und zwar:

Terminzeit	Nähere Bezeichnung des Wiesengrundstücks und Lage desselben	Name des Eigentümers, Pächters u. f. w.
Nachm. 4 Uhr	Obsthof u. Wiese b. d. Theod. Jellinghaus'schen Besitzung,	Fabrikant Th. Jellinghaus hier,
" 4 1/4	Wiese a. d. Kalthoff, gegenüber dem hintersten Pastoratcamp,	Kaufmann G. Mönninghoff hier,
" 4 1/2	Hinterste Pastoratcamp, südwestlich der Koppel,	Größere evangelische Pastoren hier,
" 4 3/4	5 Wiesenparzellen im sog. Gemjack,	Wirt G. Menze hier,
" 5 1/4	2 Wiesenparzellen daselbst	Bwe. Schmiedemeister C. Kumpff hier,
" 5 1/2	2 Wiesengrundstücke daselbst	Kaufmann Otto Marcus hier,
" 5 3/4	Wiesengrundstück daselbst	Erben Kaufmann W. Schetter in Unna,

in Abteilungen verschiedener Größe öffentlich meistbietend gegen Kredit zu verkaufen.

Um die Terminzeiten richtig innehalten zu können, wird um pünktliches Erscheinen gebeten. 1371

Kamen. Reinhard, Gerds, Aukt.

Grasverkauf Haus Belmede.

Dienstag, den 10. d. Mts., nachmittags 5 Uhr soll das

Gras

in der Schwemmwiese und Wortwiese,

Mittwoch, den 11. d. Mts., nachm. 4 Uhr in Westlicherham, um **6 Uhr** in Mühlengravelwiese nummerweise meistbietend verkauft werden.

Versammlung an Ort und Stelle. 1354

Löddinghausen, den 5. September 1912.

Blödom.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,

Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmalerei** in Marmor, Syenit u. Sandstein. 219

Billige Lebensmittel !

la. Stampfzucker	Pfd. 22	Pfg.
la. neues Sauerkraut	Pfd. 7	Pfg.
la. reines Schweineschmalz	Pfd. 68	Pfg.
la. neue Bollheringe	Dkd. 65	Pfg.
la. Petroleum	Ltr. 18	Pfg.
la. weiße Bohnen	Pfd. 15	Pfg.
la. Kornkaffee mit Gutscheinen	Pfd. 32	Pfg.
la. Holländer Käse	Pfd. 80	Pfg.
Feinster heiß. Breikopf	Pfd. 1.10	Mk.
la. Büchsenfleisch im Anschnitt	Pfd. 1.00	Mk.

Gebrüder Wolff.

1372

Vaterländ. Frauen-Verein für Kamen.

Am **Mittwoch, den 11. Sept., nachmittags 4 Uhr:**

Arbeits-Sitzung.
157 **Der Vorstand.**

Möbel

einzelne Stücke und kompl. Ausstattungen
Salons
Herrenzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen

auf **Teilzahlung** zu **Kassapreisen** nur bei

N. Fuchs

Dortmund
Ostenhellweg 41.

Lieferung frei. Diskrete und freundl. Bedienung.



Eisschränke
Eismaschinen

1084 empfiehlt

Fr. Frieling,
Kamen.

Herrenanzüge, Paletots reinigt und färbt tadellos, rasch und billig. 507

H. Juckenack,
Färberei und chem. Waschanstalt.

Medizin-Bitter
von **C. & D. Schüßendorf,**
Düsseldorf

erklären die Ärzte für den besten Magenbitter, der fabrikt wird. In Flaschen 1/1 Ltr. Mk. 3.—, 3/4 Ltr. Mk. 2.50, 1/2 Ltr. Mk. 1.80, 1/4 Ltr. Mk. 1.—, 1/8 Ltr. Mk. 0.60 und im Auschank in Kamen bei **W. Köppner, „Zum Amtsgericht“.** 1201

Squamapur

absolut sicheres Mittel gegen Kopfschmerzen und Haarausfall. à Mk. 1.— bei **Heinr. Jacobi, Germania-Drogerie.**

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße, Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man achte auf den Namen **Rino** und Firma **Rich. Schubert & Co.** Weinbühla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Kopfplättchen

mit. Br. vernichtet radikal Rademachers Goldgeist, Patonamtlich geschützt. Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befeuchtet, Haarwuchs, verleiht Glanz v. Parfüm. Wichtig f. Schalkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à Mk. 1.— u. 6.50 in den Drogerien und Apotheken.

Druck u. Verlag von **C. May** in **Hörde**
Verantwortlicher Redakteur: **S. Schubert.**

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgebung

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 109.

Dienstag, den 16. September 1912.

40. Jahrgang.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts und Fortzugs von Kamen.

Für den Schulanfang

finden Sie in unserem Total-Ausverkauf ganz besonders billige Angebote in

Knaben- und Mädchen-Schürzen, Capes
Anzügen und Kleidern, Wäsche, Strümpfen

Ein Hauskleiderstoffe schwere, bekannte Ware Ausverkaufspreis 95 Pfg. per Meter

Die bereits vor Beginn unseres Total-Ausverkaufs eingekauften Winter-Waren treffen täglich ein und gelangen zu kolossal billigen Ausverkaufspreisen zum Verkauf.

Unser Total-Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Gebrüder Kaufmann, Kamen

Bahnhofstrasse 7, Ecke Wilhelmstrasse.

Aus aller Welt.

Die bedeutendsten Frauenärzte der ganzen Welt sind gegenwärtig zum 6. Internationalen Frauenärzte-Kongress in Berlin versammelt. Von welcher Bedeutung die Beratungen des Kongresses sind, geht schon daraus hervor, daß die Kaiserin das Protektorat über ihn übernommen hat. Am Mittwoch werden die Kongreßteilnehmer im Berliner Rathaus empfangen. Der Kongress wird die bedeutungsvollsten Fragen der modernen geburtshilflichen und gynäkologischen Chirurgie behandeln. In den Berliner Frauenkliniken wohnen die Kongreßmitglieder Operationen bei.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen.

Der 41 Jahre alte Schneidermeister Paul Gruhn in Berlin, der seit längerer Zeit dem Trunk ergeben ist, schleuderte in der Nacht zum Sonntag aus dem Küchenfenster seiner im zweiten Stockwerk des Vorderhauses Varufstraße 14 gelegenen Wohnung seine Ehefrau auf den gepflasterten Hof hinab. Auf ihre Schmerzensschreie eilten die entsetzten Hausbewohner herbei, und als sie sahen, wie Gruhn seine beiden Töchter, die zehnjährige Anna und die achtfährige Elisabeth, ebenfalls aus dem Fenster werfen wollte, hielten sie die Arme empor, um die Kinder aufzufangen. Ehe Gruhn die Kinder los ließ, schleuderte er auf die hilflos

reiten Nachbarkinder zwei Bügelisen hinab, um sie zurückzuschrecken. Dann ließ er die Kinder los und diese stürzten ebenfalls in den Hof hinab. Dann schwang er sich auf das Fensterbrett und sprang ihnen nach. Alle vier Personen haben schwere Verletzungen, zu einem Teil Schädelbrüche, zum anderen Teil Knochenbrüche und innere Verletzungen davongetragen. Gruhn wurde von den benachrichtigten Polizeibeamten als Polizeigefangener nach der Charité gebracht, seine Frau und seine beiden Kinder nach dem Krankenhaus.

Bei einem nächtlichen Großfeuer im Norden Berlins, das in einer Drogerie in der Länensstraße ausgebrochen war, entstand unter den Hausbewohnern eine Panik, da die Flammen alsbald aus dem Laden bis zum 4. Stockwerk emporstiegen. Die Mieter konnten sich jedoch noch rechtzeitig in Sicherheit bringen; zwei Frauen, die sich im dritten Stock aus Angst hinter einem Schrank versteckt hatten, wurden von Feuerwehrleuten ins Freie gebracht.

In Kirchheimbolanden (bayer. Rheinpfalz) hat sich vor dem Gerichtsgebäude eine Revolverfehde abgespielt. Der 42jährige verwitwete Schneider Kary schoß auf seine Geliebte, Anna Angermayer, und verletzte sie so schwer, daß sie bald darauf starb. Kary unterhielt mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis, das sie jedoch vor kurzem löste. Als seine Bemühungen, das Verhältnis wieder anzuknüpfen, erfolglos blieben, schrieb er an sie einen Drohbrief und wurde deshalb vom Gericht zu 24 M. Geldstrafe verurteilt. Angermayer, die sahen ihn als Feind auf-

trat, wurde von Kary beim Verlassen des Gebäudes durch sechs Revolverkugeln tödlich verletzt. Ein Bruder der Schwerverletzten verfolgte den Mörder und verprügelte ihn derart, daß er ins Hospital gebracht werden mußte.

Erkrankung von 82 Soldaten bei einem Gewaltmarsch. Wie dem „Neuen Wiener Journal“ aus Budapest berichtet wird, erkrankten bei einem Gewaltmarsch des 32. Infanterieregiments 84 Mann, von denen 44 ins Spital gebracht werden mußten.

Schwere Eisenbahnunfälle in Italien. Am Freitag haben sich in Italien zwei Eisenbahnunfälle ereignet, die beide einen schweren Ausgang nahmen. Unweit der Station Parma rannten zwei Züge aufeinander, wobei 25 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Das zweite Unglück ereignete sich in der Nähe der Stadt Valmi. Auch hier stießen zwei Züge zusammen. Der Anprall war so heftig, daß 15 Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden.

Für die Heilsarmee. Zum Gedächtnis des Begründers der Heilsarmee wird sein Sohn und Nachfolger, General Bramwell Booth, mit einem Kostenaufwande von vier Millionen Mark ein Institut gründen, das der vollständigen Ausbildung der Heilsarmeeoffiziere aller Länder dienen soll.

Als Lloyd George in London seinen angekündigten Vortrag in Wrexham kaum begonnen hatte, sprang eine Stimmrechtlerin auf und unterbrach ihn mit den Worten: „Warum geben Sie den Frauen nicht ihr Recht?“ Während der ganzen Dauer seiner Rede wurde der Minister fortwährend von Zwischenrufen unterbrochen. Den

Störenfried wurde jedoch von den Anhängern des Ministers übel mitgespielt. Es kam zu einer Rauferei, während welcher einem Manne, der ebenfalls lebhaft für das Frauenstimmrecht plädiert hatte, die Kleider förmlich vom Leibe gerissen wurden. Eine Frau, welche auch die Rede des Schachkanzlers unterbrochen hatte, wurde an den Haaren gezogen. Ihre Kleider waren vollständig zerrissen und sie wurde in fast gänzlich erschöpftem Zustande von der Polizei befreit.

Ein grauenhaftes Familiendrama hat sich in dem spanischen Orte Rianjo abgespielt. Der Arbeiter Ramon Gores wurde nachts in seinem Schlafzimmer von seiner Frau und seinen beiden Töchtern mit der Art erschlagen; dann schleppten die drei Frauen den Leichnam auf die Straße, begossen ihn mit Petroleum und verbrannten ihn. Als Grund ihrer Tat gaben sie an, daß der Ermordete dem Trunk ergeben war und seine Frau und Töchter im Hause oft schwer mißhandelt hat.

Russische Geflüge in Gefahr. Nachts ging aus Moskau ein Zug mit dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch und dem Verkehrsminister mit Verpägung nach Worobino ab. Als der Zug sich der Station Fili näherte, kam aus Petersburg ein Zug mit dem Großfürsten Nikolaus Michailowitsch und den Ministern der Marine, der Justiz, der Volksaufklärung, des Ackerbaues und dem Oberprokurator des heiligen Synods entgegen. Um dem unvermeidlichen Zusammenstoß vorzubeugen, lenkte ein Weichensteller den Petersburger Zug auf ein Nebenvergleis. Der Zug zertrümmerte einen Brellbock. Die Vorderlokomotive stürzte um, doch wurde niemand verletzt.

Die diesjährigen Kaisermandöver,

die durch große Kavallerie-Aufklärungsübungen eingeleitet sind, vereinigen nicht weniger als vier Armeekorps, nämlich das 3. und 4. preussische sowie das 12. und 19. sächsische Armeekorps. Da die Kavallerie noch durch zwei Garderegimenter verstärkt wird, nimmt an den Kaisermandüvern eine Truppenmacht teil, wie das vorher noch nicht der Fall war. Gewöhnlich fanden sich bisher bei den Kaisermandüvern zwei Armeekorps gegenüber, die je nach Bedarf oder Lage des Operationsfeldes durch eine Kavallerie- oder Infanterie-Division vermehrt wurden. Inzwischen hat man richtig erkannt, daß die großen Truppenansammlungen ein Geheiß der Notwendigkeit sind. Denn woran sollen sich die hohen Führer schulen, wenn sie im Frieden nie einen Truppenverband führen, den sie im Kriegsfall unter allen Umständen leiten müssen? In Frankreich zieht man längst zu den Gruppenübungen einen gewaltigen Truppenkörper zusammen, um die Mäander so kriegerisch wie möglich durchzuführen. In Deutschland dürften in Zukunft ebenfalls stets vier, zum mindesten aber drei Armeekorps an den Kaisermandüvern teilnehmen. Durch diese Maßnahme wird es den kommandierenden Generalen auch öfter als bisher ermöglicht, ihre Korps zu führen, wie ja auch für die Brigaden- und Divisionskommandeure in jüngster Zeit besondere Übungen auf den Truppenübungsplätzen vorgesehen sind.

Mit der Vergrößerung des Truppenkörpers wachsen aber auch die räumlichen Verhältnisse, weshalb müssen auch schon während der Kaisermandöver alle technischen Hilfsmittel angewandt und erprobt werden, die unserer Armee bisher zur Verfügung stehen. Während z. B. früher für die Aufklärung und den Nachrichtendienst fast ausschließlich die Kavallerie in Frage kam, stehen heute den Führern Feldtelegraphie und Fernsprecher, Lichtsignale, Radfahrer, Motorradfahrer, Automobile, drahtlose Telegraphie, ferner Flugzeuge und Lenkbalkons zur Verfügung. Während bei den vorjährigen Kaisermandüvern etwa ein halbes Duzend Flugmaschinen in Tätigkeit waren, sind zu den jetzigen Mandüvern etwa 60 mal soviel Apparate kommandiert worden, hauptsächlich Rumpfler, Tauben und Albatros-Doppeldecker, die sich bisher am besten bewährt haben. Von unserer Militär-Luftflotte sind je ein Zepppelin, Groß- und Partial-Luftkrieger bereits in Mandövergelände eingetroffen, das etwa durch die Städte Bitterfeld, Zeitz, Dresden und Finsterwalde begrenzt wird. Die Mandöverleitung ist in Mägeln untergebracht. Interessant ist, daß bei den diesjährigen Mandüvern erstmals eine größere Anzahl Motorboote auf der Elbe in Aktion treten wird. Die rote Armee, die im östlichen Teile des Mandövergeländes steht, wird aus dem 3. und 12., die blaue Partei aus dem 4. und 19. Armeekorps gebildet.

Die Lage auf dem Balkan.

Der jüngste Ministerrat in Konstantinopel sahte angesichts der wachsenden Angriffslüste Bulgariens und Serbiens sowie der reservierten Haltung der Großmächte entscheidende Beschlüsse. Sämtliche Minister waren, wie es heißt, zu allen mit der Ehre des Osmanentums verträglichen Bedingungen für die Herstellung des Friedens mit Italien bereit, ebenso entschlossen aber auch, jeden weiteren Übergriff der Balkanstaaten mit Abbruch der Beziehungen zu erwidern und alle Verantwortung den Großmächten zu überlassen. — Die Komiteepartei bereitet einen begeisterten Aufruf an alle Osmanen vor, insbesondere an die Albaner, die europäischen Türkei bis auf den letzten Winkstrich zu verteidigen.

Die kriegerische Stimmung Bulgariens

Wächst dermaßen, daß es mit jedem Tage fraglicher wird, ob der König und die Regierung imstande sein werden, die zu meistern. Auch die bisherigen kriegerischen Parteien des Landes halten jetzt einen entscheidenden Waffengang mit der Türkei für unvermeidlich und unaufschiebbar. Die mazedonische Frage, so erklären sie, sei jetzt an einem Punkte angelangt, wo sie unbedingt geregelt werden müsse. „Die nationale Forderung nach der Freiheit unserer mazedonischen Landsleute“, sagte ein bulgarischer Politiker dem Vertreter eines Londoner Blattes, „ist seit dreißig Jahren immer stärker geworden. Wir sind nicht mehr bereit, so müssen wir die mazedonischen Bulgaren befreien. Die Türken können die Regierung Mazedoniens nicht reformieren, selbst wenn sie es tun wollten. Jede türkische Regierung wäre der Gnade ihrer Unterbeamten ausgeliefert, die die Mordwirtschaft fortsetzen würden. Nur unter dem Zwange der Waffengewalt werden die Türken Mazedonien die Unabhängigkeit geben. Sie sagen: Wir haben Mazedonien mit dem Schwert erobert und werden es mit dem Schwert allein wieder ausliefern.“

Die bulgarische Regierung arbeitet einen eigenen Reformplan für Mazedonien aus, der einen christlichen Generalgouverneur, eine Provinzialverwaltung und eigene Gendarmerie verlangt. Der Vorschlag wird den Großmächten demnächst zur Begutachtung unterbreitet werden.

Die Friedensverhandlungen

zwischen der Türkei und Italien schreiten, Pariser Meldungen zufolge, in Gens langsam, aber stetig fort. Vor der Hand sollen allerdings nur untergeordnete Fragen zur Befriedigung gelangt sein. Den Kernpunkt, die Räumung Tripolitaniens und der Kyrenaika durch die türkischen Truppen, hat man bisher absichtlich außer Betracht gelassen. Ein Waffenstillstand, so wird aus einer der italienischen Verhöre in Berlin nachstehende Quelle berichtet, liegt augenblicklich keineswegs im italienischen Interesse, und außerdem wäre es der Türkei unmöglich, die Kräfte von Tripolitaniern zur Niederlegung der Waffen zu zwingen. Daraus geht hervor, daß selbst nach einem eventuellen Friedensschluß noch genug Arbeit für Italien in den eroberten nordafrikanischen Provinzen zu tun übrig bleiben wird, da die Kräfte den Frieden erst recht nicht anerkennen würden.

Deutschland.

— Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg traf mit Gemahlin am Sonnabend früh in Wien ein, wo er auf dem Westbahnhof von dem Geschäftsträger der deutschen Botschaft empfangen wurde. In dem gleichen Zuge mit dem deutschen Reichskanzler befand sich auch der österreichisch-ungarische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg. Auf dem Perron des Bahnhofes begrüßten der Thronfolger und die Herzogin den Reichskanzler aus herzlichster und unterhaltender einige Zeit mit ihm. Gegen Mittag fuhr der Kanzler in Begleitung des Prinzen Stolberg nach Buchlau weiter. Der Kanzler und Frau v. Bethmann Hollweg wurden bei ihrer Ankunft in Buchlau vom Grafen und der Gräfin Berchthold überaus herzlich empfangen. Die beiden Botschafter von Österreich und v. Sgajewski hatten sich schon vor der Ankunft des Reichskanzlers auf Schloß Buchlau eingefunden.

— Die bayerische Abgeordnetenkammer beschloß die Einführung des Unterstufungswohntages in Bayern am Schloß sich damit der Reichsregierung an, nachdem es mehr als 40 Jahre lang an seinem Referatort des eigenen Stimmbezirks festgehalten hatte, wonach die Heimatgemeinde allein unterstufungspflichtig ist. In der Debatte darüber hat der Minister des Innern von Soden bemerkenswerte Erklärungen abgegeben. Er sagte, es sei jedes Referatortrecht preisgegeben, das nicht in den einzelstaatlichen Verhältnissen begründet sei und dem Einzelstaate keine Vorteile bringe. Bayern hat zu seinem Nachteil seit 1871 am unbedingten Heimatprinzip und am Unterstufungsrecht der Gemeinde festgehalten. Das Einführungsgesetz wird im Einvernehmen mit dem Bundesrat ausgearbeitet.

— (Kommune und Presse.) Die Presse kann heute mit Befriedigung darauf hinweisen, daß auch an bespöthlicher Stelle mehr und mehr die Bedeutung ihrer Aufgaben anerkannt und ihr Wirken gewürdigt wird. Und wenn auch das kaiserliche Wort von der siebenten Großmacht und ihren kommandierenden Generalen vorab nur im Ausland Geltung hat, wo oft genug Journalisten zu den höchsten Regierungsämtern berufen werden, so tröstet sich die deutsche Presse und ihre Vertreter damit, daß sie ihre Aufgabe, die Förderung der öffentlichen Wohlfahrt auf allen Gebieten, ohne Rücksicht auf das Ansehen ernst nimmt und nicht geringeren Erfolg erhält, als dies im Ausland geschehen mag; dann aber auch damit, daß vieles im Verkehre zwischen Behörde und Presse besser geworden ist. Das gilt namentlich von den Verwaltungen unserer großen Kommunen und aus den letzten Jahren haben dies die Ausführungen der neuen Oberbürgermeister von Paffel und Zittau bewiesen, die der Presse als Mitarbeiterin auf gleichem und verwandtem Arbeitsfelde eine gerechte Würdigung erfahren ließen. Und wenn demgegenüber bei anderen Kommunalbehörden vereinzelt noch die veraltete Anschauung von der Presse als dem notwendigen Uebel fortbesteht, so darf man wohl annehmen, daß unsere Zeit auch hiermit aufzuräumen wird. Vielleicht hilft hierzu auch der Kongreß für Städtevereen, der im Anschluß an die Städteausstellung in der Woche vom 23. bis 28. September in Düsseldorf tagt; unter den dort zur Erörterung gestellten Fragen finden wir auch das Thema: Kommune und Presse. Den einseitigen Vortrag hält der Chefredakteur A. D. Dr. Hüßgen, Düsseldorf; der Vortragende ist seit langen Jahren Mitglied des Düsseldorfer Stadtverordneten-Kollegiums und dürfte daher besonders befähigt sein, zu diesem Thema Grundlegendes auszuführen.

— Die Regierung des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt hat an den Landtag ein Gutachten des Staatsrechtslehrers und Professors Laband aus Straßburg gelangt, wonach es ihr gestattet sei, von der Verfassung abzuweichen, wenn wiederholt eine verfassungswidrige Mehrheit beschlossene fälle, die das nahe Legten. Die Regierung des kleinen deutschen Bundesstaates ist danach zu entscheidenden Maßnahmen gegen die sozialdemokratische Mehrheit des Landtages entschlossen.

— Die erhebliche Zunahme der überseeischen Auswanderung über die deutschen Häfen ist darauf zurückzuführen, daß sich in einigen Zweigen der nordamerikanischen Großindustrie ein erheblicher Arbeitermangel bemerkbar macht. Allein über Hamburg wanderten im Monat August 10 003 Personen gegen 5223 im August 1911 aus; das ist beinahe die doppelte Anzahl.

— Der Bürgermeister von Meh. Dr. Foret, der bei der Wahl im Laufe vorigen Jahres als angeblicher Nationalist überaus ansehnlich wurde, erklärt, daß er mit Ablauf der Gemeinderatsperiode im Jahre 1914 endgültig von seinem Posten zurücktritt. Er will seine Praxis als Rechtsanwalt wieder aufnehmen.

— (Abgelehnte Duellforderung.) Wie nicht anders zu erwarten war, hat der dem Zentrum angehörige Amtsrat und Leutnant der Landwehr Knittel das Duell abgelehnt, zu dem ihn nach dem Räteber Prozeß der Räteber Bezirks-hauptmann Kammer herausgefordert hatte.

Ausland.

Russland.

— Russische Flottenstützpunkte auf französischem und englischem Gebiet. Wie dem „B. T.“ aus Petersburg gemeldet wird, hat die russische Regierung während der Anwesenheit des französischen Ministerpräsidenten Poincaré unter anderem auch die Zusage erhalten, daß auf französischem Staatsgebiete mehrere Flottenstützpunkte für die russische Flotte errichtet werden sollen. Zeit sollen während der Anwesenheit des Sazonow in England mit letzterem gleiche Verhandlungen gepflogen werden, und England soll angeblich im Prinzip dem Plane zugestimmt haben. Es handelt sich hier um die Pachtung resp. um den Anbau einiger kleiner Inseln, auf denen Flottenstützpunkte angelegt werden sollen. Die Zustimmung Frankreichs erfolgte, nachdem es die Zustimmung erhalten hatte, daß die russische Regierung binnen kurzem mit einem großen

neuen Flottenprogramm vor die Duma treten würde. Alle Verhandlungen über diesen Punkt wurden äußerst geheim geführt, bildeten jedoch den Gesprächsstoff der höchsten Kreise.

Westfalen u. Rheinland.

— Dortmund, 9. Sept. Die beiden Mörder des Arbeiters Josef Bejarth haben jetzt auch dem Untersuchungsrichter das Geständnis abgelegt, die Tat mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, und zwar, um sich Anzug und Schuhe des Ermordeten anzueignen. Manches deutet darauf hin, daß die Mörder durch Leiden von Schaueromanen zu ihrem Entschluß gekommen sind. Der Fonds, aus dem die von der Staatsanwaltschaft angelegte Belohnung für die Ergreifung der Mörder bestritten wird, untersteht der Verwaltung des Regierungspräsidenten zu Arnsberg. Die Staatsanwaltschaft macht dem Regierungspräsidenten über die Verteilung Vorschläge, die dann von diesem zu genehmigen sind. Im vorliegenden Falle ist bisher ein Vorschlag noch nicht gemacht worden, er dürfte erst nach der Verurteilung erfolgen, und zwar wird der Betrag voraussichtlich zwischen Dortmund und Geringer Jengen und Dortmund Kriminalbeamten verteilt. Die Verhandlung gegen die beiden Mörder, die auf Raubmord lautet, findet in der am 30. Sept. beginnenden Schwurgerichtsperiode statt.

— Geselesberg, 9. Sept. Schwere Einbruchsdiebstähle werden fortgesetzt aus hiesiger Gegend gemeldet, die wohl mit Sicherheit auf das Konto der Räuber aus der Enneperstraße zu setzen sind. Die von der Polizei angestellten Recherchen dürften wohl diesmal zu einem Erfolge führen.

— Freidenburg, 9. Sept. (Reizbrist.) Das vierjährige Söhnchen des Bergmanns Viken rief eine auf dem Tische stehende Kanne mit heißem Kaffee um. Hierbei ergoß sich der heiße Inhalt über den Körper des unglücklichen Kindes. Mit schweren Brandwunden brachte man es ins Krankenhaus, doch war ärztliche Hilfe zu spät. Es starb nach wenigen Stunden unter den gräßlichsten Schmerzen. Das Unglück ist um so trauriger, da die Mutter des Kindes seit einiger Zeit schwer krank daniederliegt.

— Berne, 9. Sept. (Leichenfund im Kanal.) In der Nähe der Langforstigen Brücke wurde die Leiche eines unbekannten, etwa vierzig Jahre alten Mannes aus dem Kanal gezogen. Bei dem Toten wurde ein Bettel gefunden, auf dem die Worte standen: „Für mich fällt keine Träne und für mich schlägt kein Herz, einjam geb ich und alleine in der Welt mit meinem Schmerz.“

— Hattlingen, 9. Sept. Als ein routinierter Einbrecher hat sich der Arbeiter Leo Grell aus Duisburg erwiesen, denn er führte in der kurzen Zeit von kaum vier Tagen nicht weniger als 14 Diebstähle aus. Zu seinem Wirkungskreis erwählte er Duisburg und seine Umgegend. Seit einigen Tagen wohnte er in der Menage der Denrichshütte, wo er Arbeit gefunden hatte. Hier ereilte ihn aber das Geschick, denn die Polizei erhielt Kunde von seinem Zuzug nach Hattlingen und machte nun seinem nicht gerade segensreichen „Wirken“ ein Ende. Ein Teil der gestohlenen Sachen wie Uhren, Ringe usw. fand sich noch in seinem Besitze vor, außerdem auch ein geladener Revolver, Pistole, eine Diebstahlskarte und andere Mordwerkzeuge. Grell wurde dem Gerichtsfängnis überliefert. — Ein 17-jähriges Mädchen, das sich um Hertrieb, wurde hier ebenfalls festgenommen. Es handelt sich um die Meta Rajchen aus Altensiefen, die auch ihrer Ehemann Dienstherrin eine Uhr und Wäsche gestohlen hatte.

— Wanne, 9. Sept. Bei Montagearbeiten verunglückt ist auf der Kokerei der Beche „Unser Fritz“ ein junger Schloffer. Er stürzte infolge eines Schritts aus ungefähr 15 Metern Höhe ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten auf der Unglücksstätte starb.

— Gladbeck, 9. Sept. (Gefährliches Spiel.) Das 10-jährige Söhnchen eines hiesigen Steigers spielte mit mehreren anderen Kindern auf der Treppe in ihrem ältesten Hause. Hierbei begangen sie die Kinder über das Treppengeländer und ließen sich herunterrutschen. Das 10-jährige Söhnchen des Steigers, das sich zu weit über das Treppengeländer gebeugt hatte, stürzte aus beträchtlicher Höhe in den Flur. Das Kind erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen.

— Baderborn, 7. Sept. Ein heftiger Vorfall ereignete sich im Riemerfeld. Dort trieb sich eine herrenlose Kuh herum und nachdem der Viehhüter die Situation gründlich übergesehen hatte, marschierte er schurkisch in einen Buch- und Papiervladen und stellte sich vor die Türe. Das zur Bedienung anwesende Mädchen räumte vor lauter Schreden folgerichtig ihren Platz. Die Kuh begnugte sich damit, nur einmal einen ihrer schönen Naturtöne hören zu lassen, dann ließ sie sich willig von Seiten, die inzwischen hinzugekommen waren, an die Luft befördern.

— Linden (Nabr), 9. Sept. Die Marder des Zahnarztes. Der Zahnarzt Silber besah drei prächtige Marder wohlverwahrt hinter dem Drahtgitter, bis Mag und Morik kamen und den Tieren die Freiheit gaben. Seitdem können nun alle Marderbesitzer denken; denn es vergeht kein Tag, da nicht ein Sohn oder Söhnchen, manchmal auch mehrere zugleich verschwinden. Selbstverständlich werden die zahmgezähnten Marder als die Räuber angesehen. Nach dem St.-G.-B. wird derjenige mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft, der ohne polizeiliche Erlaubnis gefährliche wilde Tiere hält oder wilde oder böswillige Tiere frei umherlaufen läßt, oder in Ansehung ihrer die erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen unterläßt. Sind Marder nun gefährliche wilde Tiere? Polizeilich angemeldet waren die St. G. Marder nicht.

— Düsseldorf, 9. Sept. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Denderdorfer Güterbahnhof. Hier führte beim Rangieren ein Zug von einem Wagen herunter und fiel auf einen Rangierer. Dieser erlitt schwere Quetschungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er trotz ärztlicher Hilfe nach kurzer Zeit starb.

— Aachen, 9. Sept. (Großfeuer.) In Gemünd in der Eifel brannte in der Nacht das bekannte Touristenhotel Bergmann mit zwei benachbarten Geschäftsbauern und Nebengebäuden nieder. Sämtliche Bewohner und Gäste wurden gerettet.

Aus aller Welt.

— Stettige Unwetter werden aus aller Welt gemeldet. In vielen Gegenden Deutschlands sind große Regengüssen niedergegangen, die teilweise mit Hagel verbunden waren. — Im Schwarzwald sind zurzeit merkwürdige Witterungsverhältnisse. Tagsüber entladen sich Gewitter, und nachts sinkt die Temperatur unter den Gefrierpunkt. Am Sonnabend zeigte das Thermometer drei Grad Wärme bei Schneegestöber. — Aus dem Jura werden heftige Schneefälle gemeldet. Sämtliche Berggipfel sind mit Neuschnee bedeckt. — Im Oden von Gießen wurde die heftigste Schneefallsturm. Zahlreiche kleine Eisenbahnen sowie Dampfer sind schussend eingelaufen. — In den Tiroler Bergen wehte ein derartiges Schneestreiben, daß die Berden einen Monat früher als sonst abgetrieben werden mußten. — In dem portugiesischen Distrikte Beira ist durch Fröste ein großer Teil der Ernte vernichtet worden. Der Schaden soll mehr als 10 Millionen Mark betragen. — In Japan haben starke Nordwestwinde gewaltige Verheerungen angerichtet, so daß der Eisenbahnverkehr in vielen Gegenden unterbrochen ist. Im ärmeren Viertel von Tokio wurden etwa 600 kleine Häuser in Trümmer gelegt.

Die deutsche Luftschiff-Flotte

wird noch im Laufe dieses Herbstes durch das Beech-Luftschiff, das in München erbaut wird, bereichert werden. Das Luftschiff erreicht nicht die Größe der Zeppelein, des Schütte-Lanz-Ballons oder des Siemens-Schudert-Luftschiffs, da es nur 80 Meter lang sein wird. Die Holzpropeller sollen einen Durchmesser von 4,80 Meter haben. Für eine 10stündige Fahrt wird das Beech-Luftschiff 20 Personen an Bord nehmen können. Der Motor, den das Zeppeleinluftschiff „Ganja“ mit 48 Passagieren aufgestellt hat, dürfte so schnell von keinem anderen Lenkbalkon überholt werden. — Die Zahl der deutschen Fliegeroffiziere, die in einer Stärke von etwa 40 Mann an den Kaisermandüvern teilnehmen werden, ist derart gestiegen, daß bereits am 1. Oktober d. Js. in Griesheim bei Darmstadt eine neue Militärfliegerstation errichtet wird, die vierte außer München. Die Zahl der Flugmaschinen für die neue Station ist zunächst auf 20 festgelegt worden.

— Der Prozeß gegen den Spielerkönig Stallmann, der sich auch Baron Korf-König nannte, soll noch in diesem Monat zur Verhandlung kommen. Da Stallmann der Organisator und Führer einer über alle Modebäder verbreiteten Spielergesellschaft war, dürfte der Prozeß, ähnlich wie im Frühjahr die Verhandlungen gegen den Grafen Wolff-Metternich und den Rumänen Bujes, einen interessanten Einblick in das Leben und Treiben der „großen Spieler“ gewähren.

— Pilsvergiftung. Die siebenköpfige Familie des Gutsherrn Goltsch in Posen ist an Pilsvergiftung erkrankt. Vier Kinder sind bereits gestorben.

— Selbstmord eines Astronomen. Am Rande der Dresden Seide wurde der Astronom Dr. Jonas aus Leipzig, der sich in einem Sanatorium in „Weißer Hirs“ bei Dresden aufhielt, erschossen aufgefunden. Er scheint Selbstmord verübt zu haben.

— Der Mord in der Eilenriede. Der unter dem Verdacht, die Martha Sonnberg in der Eilenriede bei Hannover ermordet zu haben, verhaftete Schloffer Rönckam hat ein teilweise Geständnis abgelegt. Der erst 21 Jahre alte Gefangene, dessen mit Menschenblut besetzte Kleidung inzwischen gefunden wurde, stammt aus der Heimat der ermordeten Martha Sonnberg, aus Nörtenberg im Kreise Stargard, und hatte früher ein Liebesverhältnis mit ihr gehabt.

— Scharfschüsse im Mandöver. Während der Mandöver in der Umgebung von Lemberg verfolgte eine Abteilung der Landwehr eine Ulanenpatrouille und beschloß sie mit blinden Patronen. Bislang fielen mehrere scharfe Schüsse, durch welche ein Pferd erschossen und der auf dem Pferde sitzende Soldat schwer verletzt wurde. Der Oberst des Landwehrregiments leitete sofort eine Untersuchung ein, worauf die Landwehrabteilung nach Lemberg geführt wurde.

— Ein verheirateter Ingenieur, der mit einem Fräulein in einer abgelegenen Straße Lembergs spazieren ging, wurde plötzlich von mehreren Büschen überfallen und gefesselt. Der Ingenieur wurde geknebelt, worauf die Büschen das Mädchen in schändlichster Weise mißhandelten. Das Paar wurde in beinahe hilflosem Zustand aufgefunden. Der Ingenieur ist schwer erkrankt, das Mädchen seinen Mißhandlungen erlegen. Die Attentäter konnten bisher nicht verhaftet werden. Man vermutet, daß die Frau des Ingenieurs aus Eifersucht den Überfall veranlaßt hat.

— Tödlischer Abwurf zweier englischer Flieger. Der Armeemeteorplan 258 B stürzte bei Gravelen, unweit Steenage (Grafschaft Hertford), infolge böigen Windes, mit zwei Militärfliegern darin, aus einer Höhe von 250 Fuß nieder. Beide Flieger wurden getötet.

— Die berühmte Alhambra bei Granada in Spanien, ein alter maurischer Königspalast, war das Objekt eines beinahe 100 Jahre schwebenden Prozesses, der seinen in Madrid entzündeten wurde. Die Familie des Marquis Campo Tria behauptete, daß die Alhambra, die als Krongut veräußert wird, ihr Eigentum und der Familie von einem früheren türkischen Sultan zum Geschenk gemacht worden sei, was das Gericht jedoch nicht für erwiesen erachtete.

— Eine Unterseebootübung in 86 Meter Tiefe führte das amerikanische Unterseeboot „F. 1“ aus; damit hat das amerikanische Tauchboot einen Rekord aufgestellt, der um so höher zu bewerten ist, als das Boot 10 Minuten lang in dieser Tiefe mit einer Geschwindigkeit von 6 Meilen pro Stunde zu fahren vermochte.

Erst wenn
Sonnabend
oder Sonn-
tag ist

Dr.

(Zu-
offizielles Co-
in Buchan:
kanzlers v. W.
told hat den
zu politischen
Dabei wurden
gen der ausge-
beizug des
berichtigte voll-
ernent festge-
— Die Wel-
die alle Welt
der Schweiz
als bei uns.
preis für ein
rischen Städte
nur 1,05 Pro-
für 18 badische
1,08 Pfennig
sprechenden B-
Franken. Nur
Schweiz mit
wo der Durch-
betrug. Zu-
erheblich ge-
verschieden-
fuhr von Basel
nicht durchau-

— (Zav-
fragen.) D-
um zwei Divi-
Widerstand,
mal hält ma-
Mühsal auf
Land, wo die
werden können
dass das Bud-
gaben für die
die Marine in
von denen ja
fönnen, und mit
Tup und mit
6 mächtige Kr-
5 im Lande
den. Die Kr-
und staatlische

Westfa-
Die st-
Ramen,
Benutzung un-
bibliothek in-
ordentlich gut
genommen un-
Hände verme-
Stadt überwie-
Romane; der
wurde käuflich
zu erfahren,
das Lehrbuch
Angaben die-
Berichtsahre
12 493 Bände
Beamten und
Bachbeamte 7
742, 13 Be-
Arbeiter 15
10 Landwirte
treibende 272
107 Studenten
50 Gewerblo-
102, Goldschm-
das Vorjahr
der eingetrag-
dort mindestens
lernen hinzuge-
ist, das mehr
benutzt haben.
hier einquartie-
stellig benutz-
Zählungen mit
Zeichnungen
Geographie u-
und Geom-
Lebensbilder
Volkswirtschaft
(26) und Ver-
Ende März 1
Reparatur des
tönnen, wurde
rechenlos.

„Das Boot ist nicht gestohlen, Kaiserliche
Kocher. Hier stehen beim blickten Landwehr in
es steht und hält. Eine Kaiserliche Kocher sind
an leicht gestrichelt und werden sich erheben.“

„Gina Spantowna erobert sich schnell. Einen
Kocher stiehlt sie wie das Feuer, denn sie war
nicht mit einer sehr ungeschickten roten Nase be-
weint sie den Schmutz des Schmutzes.“

„Sie nahm seinen Arm und überlegte sich,
wie sie ihm ihre Frage wider vorlegen sollte,
auf die er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort
geben sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Das Boot war zu Ende und die Gäste sahen
sich auf ihre Zimmer an. Gina Spantowna
hatte man mit ihrem Gefolge von ganzem Herzen
entlassen.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

„Gina Spantowna überlegte sich, wie sie
ihm ihre Frage wider vorlegen sollte, auf die
er ihr hoch erhebt eine bunte Antwort geben
sollte.“

Der Brand Moskaus.

Von Oberst Franz.

„Der Brand Moskaus.“
Der Brand Moskaus war ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.
Am 25. September 1812 brannte Moskau.
Der Brand Moskaus war ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.



Napoleons Flucht aus Moskau.

„Der Brand Moskaus.“
Der Brand Moskaus war ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.
Am 25. September 1812 brannte Moskau.
Der Brand Moskaus war ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.

Zum Wohnungswechsel.

„Zum Wohnungswechsel.“
Der Wohnungswechsel ist ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.
Am 25. September 1812 brannte Moskau.
Der Brand Moskaus war ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.

„Zum Wohnungswechsel.“
Der Wohnungswechsel ist ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.
Am 25. September 1812 brannte Moskau.
Der Brand Moskaus war ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.

Die Katzen.

„Die Katzen.“
Die Katzen sind ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.
Am 25. September 1812 brannte Moskau.
Der Brand Moskaus war ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.

„Die Katzen.“
Die Katzen sind ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.
Am 25. September 1812 brannte Moskau.
Der Brand Moskaus war ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.

Wie baden wir ein Kind?

„Wie baden wir ein Kind?“
Das Baden eines Kindes ist ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.
Am 25. September 1812 brannte Moskau.
Der Brand Moskaus war ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.

„Wie baden wir ein Kind?“
Das Baden eines Kindes ist ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.
Am 25. September 1812 brannte Moskau.
Der Brand Moskaus war ein Ereignis, das die
Geschichte Moskaus für immer verändern wird.